



Törnbericht 2005

Auch zu diesem Jahr hat Oliver Hyzyk sehr pünktlich die Schiffe bestellt (Frühbucher- und Mehrfachbucherrabatt) und war bemüht gemeinsam mit der SG Luftfahrt, dem Marine Sportclub Wittenberg, dem Köpenicker Sportclub Sektion Segeln und dem Segelclub Fraternitas 1891 drei Crew`s zu organisieren zu einem gemeinsamen Törn in der Zeit vom 28.05. bis 03.06.2005.

Es sind folgende Schiffe und Crew`s gesegelt:

SY Just in time	ELAN 33 Skipper – Martin Haustein Nautiker - Michael Henze Oliver Hyzyk Detlef Froemberg Eckard Preuß	5 Segler SCF MSCW SCF SGL RGL
SY Farvel	First 40,7 Skipper – Heinz John Nautiker – Detlef Hradetzky Thomas Kraatz Ronald Wanderer	4 Segler KSC KSC KSC KSC
SY IN MEDIAS RES ehemals @ Volantis	ELAN 40 Skipper – Heinz Reckziegel Nautiker – Frank Bittner Mathias Lindenberg Uwe Bollin Oliver Böhme Ralf Beckmann	6 Segler SCF SCF SCF SCF SCF SCF

Aus der Sicht der Crew „IN MEDIAS RES“

Wie schon im vergangenen Jahr verabredete sich ein Teil der Crew`s schon am Freitag, den 27. 05., in Burgtiefe, um schon die drei Schiffe zu übernehmen, sodass man Samstag Früh lossegeln konnte. Heinz hatte seinen „Sprinter“ zur Verfügung gestellt, so dass wir alle mitfahren konnten. Sogar Uwe wurde aus Lübeck abgeholt. Die Übernahme der „IN MEDIAS RES“ klappte wunderbar. Da am Vortag das Boot eine Regatta rund Fehmarn mitgesegelt ist und eine Keflar-Fock noch angeschlagen war, einigten wir uns darauf diese Fock angeschlagen zulassen und den Aufschlag dafür zu bezahlen.

Am ersten Segeltag war die Richtung Bornholm angesagt.

Wir segelten um 8.00 Uhr los und hatten uns vorgenommen nachts durchzusegeln, um am nächsten Morgen in Bornholm anzukommen. Mit sehr leichtem Wind von SO quälten wir uns an der Spitze von Fehmarn vorbei. Unser Skipper führte in der Zeit eine umfangreiche Sicherheitsbelehrung durch und legte 2 Wachen für die Nacht fest. Nachts wird grundsätzlich Schwimmweste getragen.

Wir wunderten uns sehr, dass die „IN MEDIAS RES“ nach unserer Meinung und den Erfahrungen der Vorjahre auf diesem Kurs zu weit hinter den anderen 2 Booten zurückblieben und führten das auf die neue Keflar-Fock zurück, die am Schotauge höher geschnitten war als die alte Fock. Nach dem Wechsel dieser Fock um 12.00 Uhr, gegen die alte aufrollbare Genua, machten wir mehr Fahrt und kamen langsam an die anderen 2 Boote heran.

Aber wo soll man die Keflar-Fock lassen. Wir rollten sie zusammen, schoben sie in den langen Focksack und banden sie an die Backbord Reling vom Bugkorb bis hinter die Wanten. Um es vorweg zunehmen, dort blieb sie bis zum Ende unserer Reise.

Der Wind legte etwas zu, ca. 3 Beaufort, und wir setzten um 17.30 Uhr den Spi der uns dann bis 19.45 Uhr half, die anderen Boote zu überholen.

Um 22,00 Uhr waren wir querab von Arkona, eine Luftströmung hat uns plötzlich einen Schwall Warmluft zugeführt und kurzzeitig danach drehte der Wind auf NW und legte auf 5 bis 6 Beaufort zu. Wir sahen noch, wie die „Farvel“ in den Wind schoss und hatten schön zu tun, um unser Schiff auf Kurs zu halten. Sicherheitshalber drehten wir ein Reff ins Groß. Eine 1/2 Std. später war der Wind wieder bei 2 Beaufort, also Reff raus.

Die erste Wache, Heinz, Matthias und Olli, von 23.00 Uhr bis 3.00 Uhr, hatte diesen gemütlichen Wind weiter und es wurde Seemannsgarn gesponnen und von jedem Wachmitglied mit Blitzlicht Porträtaufnahmen gemacht.

Nach 3.00 Uhr legte der Wind dann etwas zu (3-4 Beaufort NW) und schob uns um 8.00 Uhr in den Yachthafen von Rönne.
Jedenfalls haben wir mit 136 sm in 24 Std. ein Durchschnitt von 5,6 Knoten erreicht.

Der Abschluss des Tages war ein Landgang in die kleine Stadt Ronne bei wunderschönem Sonnenschein. Aber es war zu erkennen, dass auf dem Wasser Nebelbänke aufzogen. Das machte uns einige Sorgen. Jetzt stand die Frage, wohin fahren wir weiter?

Der im Wetterbericht angesagte Wind aus NW bei 3-4 gab den Ausschlag, dass sich die Mannschaften der 3 Schiffe in Richtung Rügen geeinigt hatten mit dem Ziel, wenn nichts dazwischen kommt, Glowe anzulaufen.

Der dritte Tag, der 30.05.05 um 8.00 Uhr, ging los mit Nieselregen und schlechter Sicht.

Um 10.50 Uhr setzten wir dann den Spi bei 2 Beaufort aus NW und nahmen ihn um 13.30 Uhr, als nichts mehr ging und es immer weiter nieselte, wieder runter.

Trotzdem hatten wir eine prachtvolle Stimmung. Wie bisher war unser Maskotchen „Hein Blöd“ mit von der Partie, mit dem wir wieder sehr viel Spaß hatten. Die CD`s von Remmler u. a. wurden weiter strapaziert. Und unserer Skipper und Smut, Heinz, machte uns ein wunderbares Mittagessen.

Natürlich gab es zu jedem ordentlichen Manöver ein Schluck Sherry.

Jedenfalls fuhren wir um 20.45 Uhr mit guter Laune in Glowe ein. Nach einem Rundgang durch Glowe stellten wir fest, dass sich Glowe und sein Hafen sehen lassen kann.

Der Wetterbericht sagte für den 31.05.05 kein schönes Wetter an. W 4-5 und wir mussten nach Westen.

Am vierten Tag war nicht so weit zu segeln, das Ziel war **Kloster** auf Hiddensee.

Also Schwimmwesten und Lifebelt angelegt. Um 9.30 Uhr fuhren wir als letztes von unseren 3 Schiffen los. Die Wetterwarnung auf Kanal 16 erreichte uns draußen. West in Böen bis zu 9 Beaufort.

Wir haben zwar alles weg gerefft, Mini-Fock und Groß zwei mal, mehr ging nicht. Ein Reff hätten wir noch mehr vertragen im Groß. Und wir mussten um Arkona rum.

Bis auf das Herausfallen der Toilettentür beim Öffnen dieser und das Abspringen der Führungsrollen an den Relingshalterungen für die Fockaufrollvorrichtung hatten wir auf diesen 2 Schlägen nichts zu beklagen.

Wir hatten ganz schön zu tun, die Einfahrt in die Rinne am Dornbusch zu treffen. Auch ohne Segel schoben wir Lage und hatten Mühe den Tonnenstrich zuhalten.

Um 15.15 Uhr machten wir in Kloster fest. Unsere Sportfreunde von den beiden anderen Schiffen waren schon da und halfen uns beim Festmachen. Mit Hilfe von Detlef Hradetzky, der uns Werkzeug und Kleber besorgte, reparierten wir unsere Schäden.

Ein Fußmarsch zum Leuchtturm auf dem Dornbusch und der Besuch beim Klausner war der Abschluss des Tages.

Auch am fünften Tag, dem 01.06.05, war reichlich Wind angesagt. Unser Ziel war **Warnemünde**.

W bis NW 4-6 lautete der Wetterbericht. Also wieder gegen an. Wir fuhren als letzte der drei Schiffe um 10.20 Uhr ab. Auch heute wurden wieder Schwimmweste und Lifebelt angelegt. Gerefft wurde auch, soweit wie möglich. Der Wind war wie angesagt.

Wir stellten aber fest, dass mit dieser Besegelung nach den ersten Schlägen eine zu geringe Höhe gesegelt wurde. Schön wäre es, wenn man in das Groß noch ein drittes Reff einbinden könnte, wie es die „Farvel“ machen konnte. Kreuzschläge von ca. 55° Winkel sind völlig ungenügend. Natürlich muss man dabei auch noch die Strömung berücksichtigen.

Wir machten streckenweise über 7 Knoten. Um 13.15 Uhr erreichten wir die Tonne Gellen, um 21.00 Uhr waren wir querab vom Darßer Ort und um 2.15 Uhr liefen wir in Warnemünde ein, erwartet von der Crew der „Just in Time“. Die „Just in Time“, erreichte Schläge mit ca. 70° Winkel und war zur gesegelten Zeit 2 Std. früher in Warnemünde.

Es war ein anstrengender Tag mit 92 sm unter Segeln, einem Durchschnitt von 5,9 Knoten. Allen hat es viel Spaß gemacht und die gute Laune ging nicht verloren. Da wir unser Schiff am 3.06.05 in Burgtiefe abgeben mussten, konnten wir uns zur Sicherheit kein Aufenthalt in Warnemünde gestatten.

Also am sechsten Tag, dem 02.06.05, ging es weiter Richtung **Heiligenhafen**.

Das Wetter war herrlich, wir hatten sogar etwas Sonne und Wind aus SW von anfangs 2 bis nachher 6 Beaufort. Raumschots liefen wir bis 10 Knoten. Natürlich mussten wir wieder die Schwimmwesten anlegen. Vor der Fehmarn-Brücke nahmen wir das Groß runter und fuhren noch mit 8 Knoten nur mit der Fock.

In Heiligenhafen trafen sich die Crew`s der drei Schiffe bei uns. Es war etwas eng, aber sehr gemütlich bei einigen Getränken und Heinz ließ sich nicht nehmen allen eine Soljanka zu kredenzen.

Mitten in der Nacht so gegen 4,00 Uhr fing plötzlich die Ankerwisch an zu drehen und machte natürlich einen mächtigen Krach. Heinz schlief weiter alle anderen „standen“. Ralf fand glücklicherweise sehr schnell den Hauptschalter der Wisch unter seiner Koje. Ursache, warum die Ankerwisch anlief, ist uns nicht bekannt. Als wir das dem Vercharterer mitteilten, war natürlich die erste Frage, ob die Fernbedienung angeschlossen war, aber die hatten wir nie benutzt und war natürlich auch nicht angeschlossen.

Am siebenten Tag brauchten wir nur noch nach **Burgtiefe** rüber zu laufen, wo wir um 12 Uhr ankamen, vorne am Pier alles ausluden, weil wir auf den Tankwart warten mussten, tankten, dann in den Stand liefen und um 13 Uhr das Schiff ohne Beanstandungen an den Vercharterer „Haarmeyer“ übergaben.

Es war wieder mal ein gelungener Törn, auch wenn das Wetter diesmal nicht so mitspielte.

Frank Bittner
08.08.2005